

Georg Woerlein.

Dem Studium der beschreibenden Naturwissenschaften haben geistvolle Männer häufig noch in einem späteren Lebensalter sich gewidmet. Der Verstorbene wurde gelegentlich eines Besuches bei einem ihm befreundeten Postbeamten in Reichenhall für das Studium der Botanik begeistert. Überraschend bald war Woerlein aus einem Blumenfreund ein tüchtiger Kenner der heimischen Flora geworden; dazu verhalfen ihm besonders zwei für den Floristen und Botaniker gleich wichtige Eigenschaften: scharfe Beobachtungsgabe und kritischer Formensinn. Mit diesen Eigenschaften war ebenso große Begeisterung für die Erforschung der Pflanzenwelt, als Arbeitslust und Schaffensfreude verbunden; Zeugnis dafür ist wohl, daß sich Woerlein gerade solchen Pflanzenfamilien mit Vorliebe zuwandte, deren systematische Einteilung größere Schwierigkeiten bereitete. Man kann vielleicht die Richtung der Systematik in den letzten Jahrzehnten dahin charakterisieren, daß einerseits die genaue Kenntnis abgeschlossener Gebiete angestrebt wird, andererseits die verschiedenen Modifikationen, welche bei den einzelnen Pflanzenarten auftreten, studiert werden; ersteres darf wohl als notwendige Vorarbeit zu einer pflanzengeographischen Erforschung der Heimat eine nicht geringe Wichtigkeit beanspruchen, gerade so wie das Studium der Artenformen die Grundlage sein wird für die Beantwortung der Frage nach den Ursachen der Veränderungen, welchen die Art unterworfen ist. Nach beiden Richtungen hat Woerlein ganz im Geiste seiner Zeit eifrig und mit Erfolg gearbeitet.

Woerlein hat in allen Gegenden, wo sich ihm Gelegenheit bot, fleißig gesammelt. Sein reichhaltiges Herbar ist in den Besitz des Königl. Professors an der tierärztlichen Hochschule München Herrn Dr. Harz übergegangen.

Zur Kenntnis der Flora von Reichenhall und Berchtesgaden verdanken wir Woerlein Vieles; in der deutschen bot. Monatsschrift sind „Nachträge zu Garckes Flora“ und „Bemerkungen über neue oder kritische Pflanzen der Münchener Flora“ aus seiner Feder enthalten (D. bot. M. 1883, 85, 86, 87, 88). Ein bleibendes Denkmal aber hat sich Woerlein gesetzt durch die in diesen Berichten (Bd. III 1893) erschienene „Phanerogamen- und Gefäß-Kryptogamen-Flora der Münchener Thalebene“, eine Arbeit, deren Zuverlässigkeit und Genauigkeit von allen Seiten anerkannt worden ist. Eine Reihe von Aufsätzen beschäftigt sich mit dem Formenreichtum polymorpher Gattungen resp. Arten, welche teils in der deutschen bot. Monatsschrift (1883, 1889), teils in den Berichten des botan. Vereins in Landshut (1888/89) über *Thalictrum*-, *Knautia*-, *Potentilla*- und *Viola*-Arten erschienen sind; bekanntlich hat Woerlein in letztgenannter Arbeit eine neue Veilchenspezies (die *Viola Caffischii* Wrln.) aufgestellt. Alle diese Veröffentlichungen geben Zeugnis von gewissenhaftem Detailstudium, kritischem Verständnis und genauer Literaturkenntnis des Verfassers.

Auch Rosen und Hieracien, Lappa, Veronica und manche andere schwierige Gattung hat Woerlein eifrig studiert; leider sollte seinem Schaffen allzu bald ein Ziel gesetzt sein.

Am 22. Sept. ds. Js. erlöste ihn der Tod von einem qualvollen Leiden, das ihn in der letzten Zeit schon genötigt hatte, jeder geistigen Arbeit zu entsagen.

Über seinen Lebenslauf mögen hier folgende Angaben Platz finden:

Der Verstorbene war der Sohn des Lehrers und Kantors Wolfgang Woerlein, eines bekannten pädagogischen Schriftstellers. Er wurde am 29. März 1848 zu Poppenreuth bei Nürnberg geboren. In der ehemaligen Reichsstadt besuchte er das Gymnasium und nach dessen Absolvierung die polytechnische Schule älterer Ordnung. Im Jahre 1866 trat er in die bayerische Armee ein und wurde während des Krieges zum Leutnant befördert. Als solcher nahm er auch am Kriege 1870/71 teil. Infolge der Anstrengungen und besonders der Strapazen während des Winterfeldzuges an der Loire zog er sich ein Nervenleiden zu, das ihn zwang, in den militärischen Verwaltungsdienst überzutreten. Im Jahre 1876 mußte er sich wegen der Zunahme der Erkrankung in den Ruhestand begeben. Hierauf wählte er Nymphenburg mit dem herrlichen Schloßgarten zum Aufenthalte, woselbst er auch im eigenen Heim, betrauert von der treuen Gattin und zehn geliebten Kindern, die Augen für immer schloß.

Der Bayerischen Botan. Gesellschaft hat Woerlein seit der Gründung angehört; der Landshuter bot. Verein und die naturhistorische Gesellschaft in Nürnberg zählten ihn zu ihren korrespondierenden Mitgliedern.

Die Bayerische Botan. Gesellschaft widmet dem Verblichenen als ehrendes Zeichen ihrer dauernden Erinnerung in diesen Blättern einen Nachtrag zu der Flora der Münchener Thalebene.



GEORG WOERLEIN.

